

Middeke, Annegret; Eichstaedt, Annett; Jung, Matthias; Kniffka, Gabriele (Hrsg.) (2017): Wie schaffen wir das? Beiträge zur sprachlichen Integration geflüchteter Menschen. Universitätsverlag Göttingen. ISBN 978-3-86395-316-4

Luna Schwarzer

In den letzten Jahren und insbesondere seit dem Beginn der sogenannten „Flüchtlingskrise“ ist jedem von uns in der Politik, der Wirtschaft, in den Medien, auf dem Arbeitsplatz, auf der Straße oder in einem Gespräch mit Freunden oder Bekannten der berühmte Satz begegnet: „Flüchtlinge sollen Deutsch lernen und sich in die deutsche Gesellschaft integrieren“.

In diesem Zusammenhang müssen Antworten auf folgende Fragen gefunden werden: Was bedeutet der Begriff „Integration“? Wer trägt überhaupt die Aufgabe der Integration? Wo kann Integration gelingen und an welchen Punkten scheitert sie trotzdem? Welche Rolle spielt die Zielsprache? Welche Konzepte und Modelle können entwickelt und umgesetzt werden, um den Zweitsprachenerwerb zu fördern und zu unterstützen? Was sind weitere Einflussfaktoren für eine erfolgreiche sprachlich-kulturelle Integration?

Der von Annegret Middeke, Annett Eichstaedt, Matthias Jung und Gabriele Kniffka herausgegebene Sammelband setzt sich mit den vorab gestellten Fragen intensiv, fachlich und empirisch auseinander. Unter dem Titel des Sammelbandes „Wie schaffen wir das?“ beleuchten und diskutieren die 20 Beiträge unter Berücksichtigung der den Integrationsprozess begleitenden Herausforderungen zahlreiche Möglichkeiten und innovative Wege zur verbesserten sprachlich-kulturellen Integration geflüchteter Menschen in Deutschland – anhand theoretischer Überlegungen, der Beschreibung vielfältiger deutschlandweit entwickelter Konzepte, Projekte und Initiativen sowie der Darstellung empirischer Forschungsergebnisse.

Im Rahmen des ersten Themenbereichs *Integration zwischen Theorie und Praxis* besinnt sich der Beitrag (S. 3ff) auf die Entstehungsgeschichte des Kosmopolitismus und die Einführung des Dialogs und des Handels zwischen dem Orient und dem Okzident und betont dabei die gegenseitige Anpassung und den Wandel, in dem sich Zuwanderer und Aufnahmegesellschaften begegnen und zusammen agieren. Der sich daraus ergebende Lösungsansatz zur sprachlichen und beruflichen Integration von geflüchteten Menschen beruft sich auf einen handlungsorientierten und themenzentrierten Unterricht, der aus den Merkmalen *Authentizität, Relevanz, Interaktion, Wirtschaftlichkeit, und Anreiz (ARIWA)* besteht und dessen Anwendung in der Gegenwart praxisnah geprüft werden sollte.

Der Bedarf an Vernetzungs- und Kommunikationsmaßnahmen zwischen DaF/DaZ-Lehrkräften und den ehrenamtlichen Sprachbegleitern zwecks der Vermittlung der deutschen Sprache wird in dem Beitrag (S. 15ff) unterstrichen. Einer zentralen Gruppe soll eine Stimme gegeben werden, so stellt ein Leitfadenterview mit einem Afghanen über professionellen Deutschunterricht und Ehrenamt einen wesentlichen Teil dieses Beitrags dar.

Der folgende Themenbereich des Sammelbandes verortet Darstellungen und Erläuterungen unterschiedlicher *Konzepte und Curricula für Kita, Vorbereitungs- und Regelklassen*.

Ausgehend von den die Beschulung von Geflüchteten an Berufsschulen begleitenden Herausforderungen bis zu der Entwicklung eines Konzepts des sprach- und fachintegrativen Unterrichts sowie der Qualifizierung von Lehrkräften verschafft uns der Beitrag (S. 31ff) auf einem transparenten und nachvollziehbaren Weg einen umfassenden Überblick über die aus der

engen Zusammenarbeit wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und staatlicher Institutionen (Ministerien) erbrachten Leistungen im Rahmen des *Bayerischen Modells*, das als erfolgreiches Modell im Integrationsprozess betrachtet und möglicherweise von anderen Bundesländern übernommen werden kann.

Ebenfalls beschreibt der Beitrag (S. 73ff) die Verbindung von sprachlichem und beruflichem Lernen jugendlicher Geflüchteter innerhalb des Willkommenscurriculums für berufliche Schulen in Berlin.

Die Entwicklung, Durchführung, Evaluation und nicht zuletzt der Ausblick eines kooperativen Lehr-Lernprojekts zur Förderung sprachlicher und fachlicher Kompetenzen geflüchteter Kinder in den internationalen Vorbereitungsklassen werden in dem Beitrag (S. 51ff) reflektiert und erläutert, der sowohl für die tätigen oder werdenden Lehrkräfte in den Vorbereitungsklassen als auch für SprachwissenschaftlerInnen und SachunterrichtsdidaktikerInnen zur weiteren Erforschung und Entwicklung dieses vielversprechenden Projekts sehr lesenswert ist.

Die in dem Beitrag (S. 85ff) vorgestellten dramapädagogischen Sprachübungen mit der Beschreibung von deren Implementierung in einer Lehr-Lernsituation zur Förderung und Bereicherung des Sprach- und Fachwissens geflüchteter Schüler und Schülerinnen in den Willkommensklassen und im Fachunterricht könnten als Handreichung zu ästhetischem Lehren verstanden und verwendet werden.

Der Schwerpunkt der Beiträge im dritten Themenbereich liegt auf *Sprachförder- und Integrationsprojekten*.

Mit dem Elementarbereich beginnend wird die Bedeutung und Wirksamkeit der ganzheitlichen Sprachförderprogramme zwecks Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung neu zugewanderter Kinder aufgezeigt. (S. 105ff)

Der Beitrag (S. 117ff) beschreibt detailliert, wie den SeiteneinsteigerInnen in einer gymnasialen DaZ-Förderung die *Sprachflügel wachsen* und unter welchen Gelingensbedingungen die Integration in das deutsche Schulsystem und somit die Erschließung weitreichender Zukunftsperspektiven in der Gesellschaft erfolgen können.

Als Schlüssel zur Integration wird auch das Projekt *DaZuLERNEN* (S. 151ff) vorgestellt, welches auf dem gemeinsamen Deutschlernen von Schülerinnen und Schülern einer Berufsschule und jungen Geflüchteten in einer Lehr-Lernsituation basiert, für alle Beteiligten sprachlich, sozial sowie kulturell gewinnbringend ist, mehrjährige positive Ergebnisse aufweist und auf unterschiedliche schulische Kontexte zu übertragen ist.

Wie Schulferienzeiten für eine effektive und integrative Sprachförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler genutzt und mit der Aneignung einer neuen Lernkultur und der Identifikation in der neuen Umgebung verbunden werden können, zeigt uns das sowohl thematisch als auch methodisch dargelegte und empfohlene *Kölner Modell* des Ferienschulprojekts. (S. 135ff)

Die Herausforderungen sprachlicher und schulischer Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen waren der Ausgangspunkt zur Geburt des Projekts „SpunGe – Sprachunterricht mit Geflüchteten“ (S. 173ff), dessen Sprachförderunterricht, Sprachlernkonzept sowie dessen Umsetzung in den Projektschulen als bereichernd und sehr gewinnbringend gelten können.

Als Lehr-/Lernkonzept ermöglichen die beiden zuvor erwähnten Sprachförderprojekte den Lehramtsstudierenden die Erprobung eigener konzipierter Unterrichtssequenzen, die Anwendung diverser Aufgabenformate, die Reflektion gesammelter Erfahrungen in der Mehrsprachigkeit und Interkulturalität sowie resümierend erhebliche Entwicklungen in didaktischen Kompetenzen und ausgeübten Lehrtätigkeiten.

Die Professionalisierung der DaZ-Lehrkräfte im Hinblick auf entscheidende Aspekte wie deklaratives Wissen, Selbstwirksamkeit/Selbstreflektion, interkulturelle Kompetenzen sowie Handlungskompetenzen steht im Mittelpunkt des Projekts *Auftakt* (S. 193ff), welches unbeglei-

tete minderjährige Flüchtlinge durch soziales Engagement unterstützt und ihnen einen *Auftakt* in ihrem Leben über das Erlernen der Zielsprache ermöglicht.

Die Durchführung zielgruppenspezifischer Intensivsprachkurse, die Vermittlung bildungs- wie wissenschaftssprachlicher Kompetenzen sowie die Einführung fachspezifischer und studienvorbereitender landeskundlicher Projekte werden als wesentliche Aspekte des neuartigen, durch seinen modularen Aufbau ausgezeichneten Programms *Fit fürs Studium* (S. 209ff) zur sprachlichen und akademischen Integration studierfähiger Flüchtlinge beleuchtet und sehr aussagekräftig diskutiert.

Von der Reflektion des Selbstverständnisses ehrenamtlicher Sprachhelfer ausgehend (S. 229ff) und mit dem als ein gutes Beispiel der Willkommenskultur konzipierten und umgesetzten Sprachhilfeprojekt sich auseinandersetzend (S. 245ff) beschreibt der vierte Abschnitt des Sammelbandes *Lernbegleitung und Ehrenamt* u.a. unterschiedliche Modelle der Sprachvermittlung in süddeutschen HelferInnenkreisen (S. 261) und verschafft den Leserinnen und Lesern einen umfassenden und genaueren Einblick in die Entwicklung und Evaluation von Konzepten sowohl zur Qualifizierung ehrenamtlicher DeutschlernhelferInnen in der Erwachsenenbildung und an der Grundschule (S. 277ff) als auch zur Anqualifizierung von StudentInnen zu kompetenten SprachlernbegleiterInnen an der Hochschule (S. 293ff).

Der letzte Themenbereich befasst sich in zwei Beiträgen mit dem Deutschen Sprachdiplom als Testformat an den beruflichen Schulen (S. 313ff) sowie mit dem Deutsch-Test für Zuwanderer zum Abschluss des Integrationskurses (S. 325ff) und hebt unterschiedliche Aspekte des Einsatzes beider Testformate und deren Nutzwert als den sprachlichen Integrationsprozess von Zuwanderern begleitende, unterstützende und fördernde Instrumente hervor.

Als grundlegende Aussagen dieses Sammelbandes kann Folgendes zusammengefasst und hervorgehoben werden: Integration ist eine „gesellschaftliche Daueraufgabe“ in Deutschland und ein zeitaufwändiger Prozess der bewussten praktischen Positions- und Verhaltensänderung sowohl bei den Geflüchteten als auch bei der Mehrheitsbevölkerung. Diese sprachlich-kulturelle Integration bedarf einer gegenseitigen Anpassung, eines hohen zeitlichen Aufwands und enormer politischer, wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bemühungen, Initiativen und Förderprojekte in der schulischen, beruflichen sowie in der Erwachsenenbildung.

Die Beiträge dieses Sammelbandes stellen einige Beispiele, positive Vorbilder und Vorreiter solcher Förderprogramme dar und plädieren damit für die Aufhebung der Mängel des bisherigen bildungspolitischen Vorgehens mit der Integrationsthematik, für die Fortführung wirksamer Förderprojekte sowie für die Entfaltung zielgerichteter Sprachförderkonzepte, weiterer Integrationsprogramme, effektiver Maßnahmen und Kooperationen zur Unterstützung des sprachlich-kulturellen Integrationsprozesses geflüchteter Menschen in Deutschland.

Indem die Ausführungen dieses Sammelbandes bei den Lesenden Interesse, Anregungen, Diskussionen und neue Impulse wecken und das gesellschaftliche Agieren und Wirken hinterfragen, haben sich die AutorInnen der Antwort auf die gestellte Frage *Wie schaffen wir das?* innovativ und hervorragend genähert.